Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 44 (2021)

Heft: 3

Artikel: Ausstellung zu neolithischen anthropomorphen Stelen im Landesmuseum Zürich

Autor: Perifanakis, Jacqueline / Tori, Luca

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1002320

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stelenausstellung

Abb. 1
Der Auftakt der Wechselausstellung «Menschen – in Stein gemeisselt» mit einem Menhir aus Bevaix (NE) und den Stelen im Hintergrund.

L'entrée de l'exposition temporaire «Hommes – Gravés dans la pierre», avec un menhir de Bevaix (NE) et des stèles à l'arrière-plan.

L'esposizione temporanea «Uomini – Scolpiti nella pietra» inizia con un menhir proveniente da Bevaix (NE). In secondo piano s'intravedono le stele.

Ausstellung zu neolithischen anthropomorphen Stelen im Landesmuseum Zürich

Jacqueline Perifanakis und Luca Tori

Menschen – in Stein gemeisselt
Bis 16. Januar 2022
Di-Mi, Fr-So 10-17h, Do 10-19h
Gruppen und Schulklassen zusätzlich nach Vereinbarung
Schweizerisches Nationalmuseum
Landesmuseum Zürich
Museumstrasse 2
8021 Zürich
T. +41 (0) 44 218 65 11
info@nationalmuseum.ch

Sie sind die ersten grossformatigen Skulpturen in Europa: Mehr als 1300 menschenförmige Steinstelen sind bisher bekannt, und ihre Zahl wird durch Neufunde stetig erweitert. Verbreitet zwischen Atlantik und Kaukasus, sind die steinernen Abbilder mit menschlichen Zügen sprechende Zeugen der Jungsteinzeit. Die grosse Herbstausstellung des Schweizerischen Nationalmuseums mit dem Titel «Menschen – in Stein gemeisselt» vereint erstmals 40 Stelen, die in dieser Form noch nie nebeneinander gezeigt wurden, darunter auch spektakuläre Neufunde.

Abb. 2
Die Stele 25 von Sion Petit-Chasseur (VS) mit Halskette, Pfeil und Bogen, Gürtel und gemustertem Gewand, 2500-2200 v.Chr. Höhe 157 cm.

La stèle 25 de Sion – Petit-Chasseur (VS), dont le personnage porte un collier, un arc et une flèche, une ceinture et un vêtement décoré; 2500-2200 av. J.-C. Hauteur 157 cm.

La stele 25 di Sion Petit-Chasseur (VS) con collana, arco e frecce, cintura e un abito elaborato, 2500-2200 a.C. Altezza 157 cm.

2

Den Auftakt der Schau bildet ein Monolith aus Bevaix (NE). Er steht exemplarisch für die bereits im 5. Jt. v.Chr. vielerorts errichteten «Menhire». Diese grob zugehauenen oder auch roh belassenen, grossen länglichen Steine lassen eine Menschenform bereits erahnen. Sie gelten als Vorläufer menschenförmiger Stelen, welche rund tausend Jahre später in Europa weit verbreitet sind. Die je nach Forschungstradition auch als Statuenmenhire oder Menhirstelen bezeichneten Skulpturen nähern sich in ihrer Form dem menschlichen Körper an: Ein Kopf, noch klein und kaum wahrnehmbar, setzt sich von breiten Schultern ab. Das meist sehr rudimentär gestaltete Gesicht besteht aus einer prominenten Nase und Augen bzw. Augenbrauenbögen, auf die Wiedergabe eines Munds wird meist verzichtet. Arme, manchmal auch Beine und Füsse, sind in den steinernen Körper eingraviert oder in Relief ausgeführt. Besonderen Wert wurde auf die am Körper getragenen Attribute gelegt: Militärischen Ehrenorden gleich prangen dort Waffen, Schmuck und weitere Elemente der lokalen Tracht. Ein Gürtel trennt den Ober- vom Unterkörper.

Eine berühmte Fundstelle in der Schweiz

Der Unterschied zwischen Menhir und menschenförmiger Stele erschliesst sich dem Besucher beim Betrachten der Skulpturen aus dem Kanton Wallis, darunter ein wichtiger Neufund aus dem Jahr 2018. Zusammen mit der zugehörigen Grabungsdokumentation, Plänen und Fotografien, geben sie Einblick in den wichtigsten Fundort prähistorischer Skulpturen der Schweiz: In Sion, an der Avenue du Petit-Chasseur und in Sion-Don Bosco sind bisher mehr als 30 verzierte Stelen entdeckt worden. Im Gegensatz zu den meisten anderen Exemplaren, bei denen es sich um Altfunde oder Einzelfunde ohne Kontext handelt, ist es hier möglich, die lange Verwendung der Steinmonumente im Verlauf der rund 1500-jährigen Benutzungsdauer der prähistorischen Nekropole zu rekonstruieren. Bereits für die ältesten Grabmonumente aus der ersten Hälfte des 3. Jt. v.Chr. wurden ältere menschenförmige Stelen als Baumaterial verwendet. Die beiden Dolmen MXII und MVI bestehen aus einer rechteckigen, aus grossen Steinplatten errichteten Grabkammer und stehen auf einem grossen dreieckigen Podium aus Trockenmauerwerk. Sie dienten als oberirdisch sichtbare Gemeinschaftsgräber. Der Umstand, dass die meisten Stelen in Sion in Grabanlagen verbaut waren, erschwert die Lokalisierung ihrer ursprünglichen Aufstellung. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass sie einst vor den Gräbern standen, eingelassen in Fundamentgräben, die bei den Grabungen identifiziert werden konnten. Die neuesten Entdeckungen an der Avenue du Petit-Chasseur aus dem Jahr 2019 zeigen, dass sie auch in einer Reihe aufgestellt sein konnten.

In Europa weit verbreitet

Mit den menschenförmigen Stelen als europäisches Phänomen beschäftigt sich der zweite Teil der Ausstellung. (Abb. 3-4) Exemplarisch werden Skulpturen aus Italien, Frankreich und Deutschland einander gegenübergestellt. Sie sind nach ihren jeweiligen Herkunftsregionen gruppiert: Aosta, Trentino-Südtirol, Lunigiana in der Toskana, Okzitanien und Provence, Sardinien und Sachsen-Anhalt. Jede Region zeichnet sich durch ihre lokalen Eigenheiten aus: von den kleinen, scheinbar asexuellen provenzalischen Exemplaren, die nur aus einem Kopf bestehen über die Stelen aus Okzitanien mit ihren komplexen Frisuren und Tätowierungen bis zu den Stelen aus Trentino-Südtirol, die sich klar einem Geschlecht zuweisen lassen und sogar Kinderdarstellungen umfassen. Von den sardischen Statuenmenhiren mit ihren stereotypen Symbolen, bis zu den Skulpturen aus Aosta,

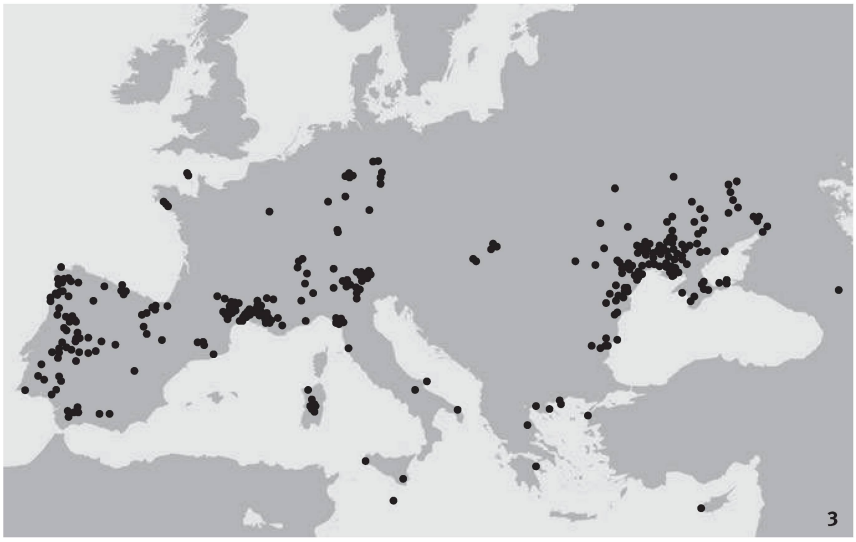


Abb. 3
Verbreitung menschenförmiger Stelen im jungsteinzeitlichen Europa zwischen dem 5. und 3. Jt. v.Chr. (Stand 2013).

Lieux de découverte de stèles anthropomorphes néolithiques en Europe, 5e-3e millénaires av. J.-C. (état de la recherche en 2013).

Distribuzione delle stele megalitiche antropomorfe durante il Neolitico in Europa tra il V e il III millennio a.C. (stato 2013).

die den Sittener Exemplaren derart ähnlich sehen, dass dahinter dieselben Urheber vermutet werden. Sie alle zeugen von der vielfältigen Gestaltung der Stelen aus der Zeit zwischen dem 4. und dem 3. Jt. v.Chr. Der Transport des Steinmaterials und das Aufstellen der von kundigen Händen geschaffenen Skulpturen erforderten die Arbeitsleistung einer gut organisierte Menschengruppe. Zugleich förderte die Errichtung eines solchen kollektiven Monuments den gemeinschaftlichen Zusammenhalt. Noch heute ist man sich in der Forschung darüber uneinig, ob die jungsteinzeitlichen Gemeinschaften unabhängig voneinander damit begannen Stelen zu errichten, oder ob diese auf einen gemeinsamen Ursprung zurückgehen. Die Darstellungsweise des Körpers, aber auch bestimmte Waffentypen weisen jedenfalls auf ein weit gespanntes Beziehungsnetz zwischen den einzelnen Gemeinschaften hin. Man war in regem Austausch und wusste die Stelen als Machtdemonstration einer Person oder eines Clans zu lesen.

Stelen als Zeitzeugen

Der dritte Teil der Ausstellung beleuchtet die Epoche, in der die menschenförmigen Skulpturen entstanden sind. Es handelt sich um eine Zeit des Umbruchs und der Neuerungen, geprägt u.a. durch die Erfindung des Rads und des Pflugs sowie die Nutzung von Kupfer zur Herstellung von Statussymbolen. Archäologische Artefakte werden hier ihrer zweidimensionalen Wiedergabe auf den Stelen gegenübergestellt. Darstellungen eines Menschen, der einen von zwei Rindern gezogenen Pflug führt, sind sowohl auf Stelen der Valcamonica als auch auf Felszeichnungen ebendort und am Monte Bego vertreten. Sie geben

Abb. 4
Blick in die Wechselausstellung «Menschen – in Stein gemeisselt», im Vordergrund Stelen aus Sardinien, dahinter Exemplare aus Südfrankreich und aus Deutschland.

Vue de l'exposition temporaire «Hommes – Gravés dans la pierre»*: au premier plan, des stèles de Sardaigne; à l'arrière, des exemplaires du sud de la France et d'Allemagne.*

Sguardo nell'esposizione «Uomini – Scolpiti nella pietra», in primo piano le stele provenienti dalla Sardegna. In secondo piano gli esemplari dalla Francia del sud e dalla Germania.

Abb. 5
Detaillierte Darstellung von drei Remedello-Dolchen mit Mittelrippe und verziertem Knauf auf der Stele Arco 2 aus dem Trentino (I), 3000-2200 v.Chr.

Détail de la représentation de trois poignards Remedello, avec une nervure centrale et un pommeau décoré, sur la stèle Arco 2 provenant du Trentin (I); 3000-2200 av. J.-C.

Raffigurazione dettagliata dei pugnali di tipo Remedello con costolatura mediana e decorazione sul pomo della stele di Arco II rinvenuta in Trentino (I), 3000-2000 a.C.

Abb. 6
Geometrische Muster: Mantelfragment aus Lindenbast (a) aus der Seeufersiedlung Maur-Schifflände (ZH), 2700-2500 v.Chr. Grösse 52 x 40 cm. Daneben das Stelenfragment 5 von Sion Petit-Chasseur (b), 2500-2200 v.Chr. Höhe 67 cm.

Motifs géométriques: (a) fragment de manteau en liber de tilleul issu de la station palafittique de Maur-Schifflände (ZH), 2700-2500 av. J.-C., 52 x 40 cm; (b) fragment de stèle 5 de Sion – Petit-Chasseur, 2500-2200 av. J.-C., hauteur 67 cm.

Motivi geometrici: frammento di mantello in fibra vegetale di tiglio (a) dall'insediamento lacustre di Maur-Schifflände (ZH), 2700-2500 a.C, 52 x 40 cm. Accanto il frammento della stele 5 di Sion Petit-Chasseur (b), 2500-2200 a.C. Altezza 67 cm.

Auskunft über die Nutzung von Haustieren, nicht nur als Nahrungsquelle, sondern auch als Zugtiere. Zugleich handelt es sich um die frühesten Darstellungen des Hakenpflugs, der die Bestellung der Felder vereinfachte und die Ernährung von grösseren Menschengruppen ermöglichte. Waffen wie Beile, Äxte, Dolche und Pfeilbogen, zuweilen in grosser Zahl, gelten als das Hauptmerkmal männlicher Stelen. Sie kennzeichnen ihren Träger als Krieger, wichtige Mitglieder einer Gemeinschaft in einer Zeit, in der gewalttätige Auseinandersetzungen zunehmen, wovon eingeschlagene Schädel und Knochen mit noch feststeckenden Pfeilspitzen Zeugnis ablegen. Einige detailliert wiedergegebene Waffendarstellungen auf den Stelen lassen sich konkreten realen Typen zuordnen. So finden sich nach ihrem norditalienischen Fundort benannte Kupferdolche des Typs Remedello mit charakteristischer dreieckiger Klinge und halbrundem Knauf auf menschenförmigen Stelen der Regionen Lunigiana, Trentino-Südtirol, Valcamonica, Piemont, Sion und Aosta. Sorgfältige geometrische Muster überziehen die Oberfläche der Stelen von Sion und Aosta. Sie verzieren Tuniken, Lendenschurze und Gürtel. Erst die

Erfindung des Webstuhls ermöglichte es, solche auffälligen Kleidungsstücke überhaupt herzustellen. Einige aus Bast angefertigte, mit Dreiecken und Schachbrettmustern versehene Fragmente haben sich auch in den Schweizer Seen erhalten. Vermutlich gaben die Kleidermuster einst Auskunft über Status, Geschlecht, Alter oder Gruppenzugehörigkeit der dargestellten Person.
Die in Stein gemeisselten Kleidungsstücke, der Schmuck, die Waffen und die übrigen Attribute gehören in die Welt der Sterblichen. Eine Deutung der Stelen als Repräsentationen ranghoher Personen, die zur führenden Elite gehörten, erscheint daher durchaus plausibel. Dafür spricht die Exklusivität der auf dem Körper getragenen Gegenstände. Auch der Umstand, dass die meisten Stelen – ähnlich wie in Sion – nach einer Weile bewusst zerbrochen und als Baumaterial verwendet wurden, weist in diese Richtung. Ist die Macht der dargestellten Person vergangen oder die Erinnerung an sie verflogen, wird ihr Bildnis umgestürzt und ihr Andenken getilgt.

Gräber, Kulte und Rituale

Auf Stelen und Statuenmenhiren verewigte Anführerinnen und Anführer, Heldinnen und Helden, werden nach ihrem Tod zu Ahnen, ja vielleicht sogar zu vergöttlichten Wesen. Der vierte und letzte Teil der Ausstellung befasst sich mit dem kultischen Bereich, in dem die Stelen eine wichtige

7

Die zur Ausstellung erscheinende Begleitpublikation liefert eine übersichtliche Zusammenstellung von Stelen aus Europa und integriert neue Funde und Erkenntnisse. Gleichsam thematisiert sie die Epoche der Jungsteinzeit, in der die Steine errichtet wurden. Sie richtet sich an ein breites Publikum: Dem Ausstellungsbesucher dient sie als reich bebildertes Erinnerungsstück, dem interessierten Laien als Einstieg in die folgenreiche Zeit des 4. und 3. Jt. v. Chr.

Menschen in Stein gemeisselt.
Schweizerisches Nationalmuseum (Hg.).
Ca. 156 S., zahlreiche Farbabbildungen, gebunden. Christoph Merian Verlag Basel.
ISBN 978-3-85616-961-9. CHF 29.-

Rolle spielten. Wie steinerne Ahnenreihen wurden einige von ihnen bei Kultplätzen oder Gräbern errichtet, also an nicht permanent bewohnten, nur sporadisch besuchten Orten. So dienten sie als Gedenkstätten, wo regelmässig gemeinschaftliche Feste und Rituale abgehalten wurden. Auf diese Weise zelebrierte ein Clan sein Fortbestehen und sicherte seine Macht. Insbesondere in einer agrarisch geprägten Gesellschaft begründet der Ahnenkult den Anspruch auf Land und damit auch den Zugang zu Ressourcen.

Darstellungen explizit weiblicher Gestalten können mit einer Art Fruchtbarkeitskult in Zusammenhang gebracht werden. Weibliche Ahnen, als Urmütter verehrt, garantieren den Fortbestand des Clans und sorgen zugleich für die Fruchtbarkeit des Bodens, für eine reiche Ernte und gut genährtes Vieh. Die bekannten Wandmalereien aus dem Innenraum eines Kultgebäudes in Ludwigshafen aus der Zeit um 3860 v.Chr. zeigen Reihen weiblicher Figuren mit plastisch geformten Brüsten alternierend mit pflanzlichen

Abb. 7
Stele Anvòia 14 aus der Valcamonica (I) mit der Darstellung tanzender Menschen, 2300-2200 v.Chr.
Höhe 102.5 cm.

Stèle Anvòia 14 de Valcamonica (I) figurant des personnages dansant; 2300-2200 av. J.-C., hauteur 102.5 cm.

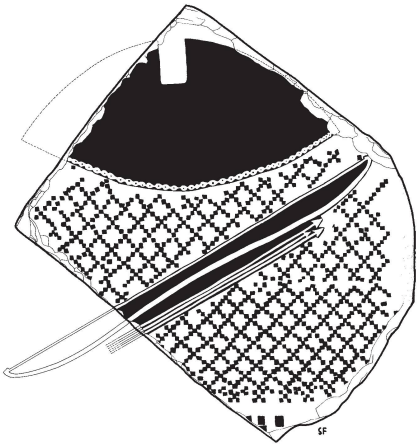
Stele Anvòia 14 dalla Valcamonica (I) con la raffigurazione di persone che danzano, 2300-2200 a.C.
Altezza 102.5 cm.

Abb. 8
Fragmente der neolithischen Wandmalereien aus Ludwigshafen (D) in Gegenüberstellung zur Stele von Latsch (I) in der Wechselausstellung «Menschen – in Stein gemeisselt».

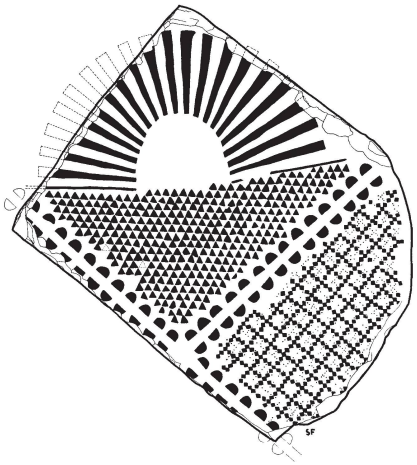
Fragments de peintures murales de Ludwigshafen (D) entourant la stèle de Latsch (I) dans l'exposition «Hommes – Gravés dans la pierre».

Frammenti delle pitture parietali neolitiche di Ludwigshafen (D) contrapposte alla stele di Latsch (I) nell'esposizione temporanea «Uomini – Scolpiti nella pietra».

8



9a



9b

Abb. 9
Ursprünglicher (a) und überarbeiteter (b) Zustand mit Sonnenmotiv der Stele Sion Petit-Chasseur 1, 2500-2200 v.Chr.

Dessin original (a) et réinterprété avec un motif de soleil (b) de la stèle de Sion – Petit-Chasseur 1, 2500-2200 av. J.-C.

Stato originario (a) e rielaborato (b) con motivo solare della stele di Sion Petit-Chasseur 1, 2500-2200 a.C.

Motiven. Sie werden in der Ausstellung einer weiblichen Ahnendarstellung in Stein gegenübergestellt.
Kultische Verehrung geniessen auch die Gestirne. Sie bestimmen den Zeitpunkt von Aussaat und Ernte und regulieren das Leben der Menschen. Insbesondere Sonnenmotive findet man wiederholt auf menschenförmigen Stelen. In der Felskunst der Valcamonica treten ab ca. 2500 v.Chr. Darstellungen von kleinen menschlichen, mit einer Sonnenaureole bekrönten Figuren auf: ein Hinweis auf einen Bezug zum Göttlichen, eine Priesterdarstellung vielleicht? Ein Zusammenhang zwischen dem Kopf einer Figur und der Sonne lässt sich auch in Sion beobachten. Die Stele 1 von Petit-Chasseur wurde nachträglich überarbeitet: Wo sich einst das Gesicht befand, wurden Sonnenstrahlen eingemeisselt. Während sich der Kult um die Gestirne in der Bronzezeit fortsetzt, findet die grossformatige Darstellung des Menschen an den meisten Orten ab dem 2. Jt. v. Chr. ein Ende und wird erst in der Eisenzeit wiederaufgenommen.

Résumé

***D**es représentations humaines en grand format, sous la forme de stèles de pierre sculptées, sont connues en Europe, de l'Atlantique au Caucase, depuis les 4e et 3e millénaires avant notre ère. C'est à ce phénomène du Néolithique qu'est consacrée la grande exposition d'automne du Musée national Suisse, au Landesmuseum de Zurich (17.9.2021-16.1.2022):* «Hommes – Gravés dans la pierre»*. Autour des exemplaires de Sion, le site le plus important à avoir livré de telles sculptures en Suisse, l'exposition réunit pour la première fois 40 stèles de quatre pays différents, qui n'ont jamais été présentées ensemble auparavant – et parmi elles de nouvelles découvertes spectaculaires. La confrontation d'objets archéologiques avec leurs représentations en deux dimensions sur les sculptures offre un aperçu saisissant du Néolithique.*

Riassunto

Tra il IV e il III millennio a.C. si diffondono in Europa, dall'Atlantico fino al Caucaso, delle stele antropomorfe di pietra di grandi dimensioni. Questo fenomeno, tipico del Neolitico, è il tema della grande esposizione autunnale del Museo nazionale svizzero di Zurigo: «Uomini – Scolpiti nella pietra» (17.9.2021-16.1.2022). La mostra inizia con gli esemplari di Sion, il più importante sito di sculture preistoriche in Svizzera e riunisce, per la prima volta, 40 stele, provenienti da quattro Paesi che non erano mai state esposte in questa forma, compresi nuovi reperti spettacolari. La giustapposizione di manufatti archeologici accanto alla loro riproduzione bidimensionale scolpita sulla pietra fornisce una chiara visione dell'Epoca neolitica.

Dank
Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalmuseums.

Abbildungsnachweise
SNM: A. Harb (Abb. 1, 4, 8)
Musées cantonaux VS: Hervé Paitier (Abb. 2, 6b), (Abb. 9)
Res Eichenberger Design und European Environment Agency EEA nach A. Vierzig 2017 (Abb. 3)
MAG Museo Alto Garda (Abb. 5)
KA ZH: M. Bachmann (Abb. 6a)
Dir. reg. Musei della Lombardia: A. Marretta (Abb. 7)
Christoph Merian Verlag und Res Eichenberger Design (Abb. Kästchen)